



„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ Psalm 31, 9b
RELIGIONSPÄDAGOGISCHE KONZEPTION



Vorwort



„Kinder lernen Religion nicht hauptsächlich als Lehre, sondern als eine Art Heimatgefühl, das sie mit bestimmten Zeiten und Rhythmen, mit Orten und mit Ritualen verbinden. **Kinder lernen Religion also von außen nach innen.** Meine erste Empfehlung für die frühe religiöse Erziehung von Kindern ist also: **Baut Kindern eine aus Orten, Zeiten und Gesten bezeichnete Welt;** diese bezeichnete Welt wird sie die ersten Wichtigkeiten lehren.“

„Gott im Kinderzimmer“, Fulbert Steffensky, 1998

Kindern durch die Begegnung mit dem christlichen Glauben Herzensbildung, religiöse Wurzeln und Orientierung zu ermöglichen, ist eines unserer stärksten Anliegen in der pädagogischen Kultur unserer evangelischen Kindertagesstätten, für die wir als Träger Verantwortung übernommen haben.

In der gemeinsam erarbeiteten religionspädagogischen Konzeption wird dieses Anliegen konkret und für die Praxis handlungsleitend ausgeführt.

Im Grundsatz gilt:

- In unseren evangelisch-lutherischen Kindertagesstätten gewährleisten wir eine qualifizierte pädagogische Entwicklungsbegleitung für die uns anvertrauten Kinder. Dabei orientieren wir uns am christlichen Menschenbild, wie es im Evangelium zum Ausdruck kommt.
- Bildung bedeutet für uns: Das Kind entwickelt ein Bild von sich, von anderen, der Welt und von Gott.

Die Leitsätze bieten den pädagogischen Fachkräften Orientierung und Reflexionsansätze für die religionspädagogische Arbeit. Zugleich vermitteln sie Eltern einen Einblick in den religionspädagogischen Bildungsbereich und sollen zu Gesprächen anregen.

Katharina Henking, Superintendentin
Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses

Leitsatz 1

Das Fundament



Wir sehen unseren Auftrag darin, Kindern Orte der Beheimatung im christlichen Glauben anzubieten.

1. Unser christliches Menschenbild gründet auf der Zusage Gottes, dass jeder Mensch wertvoll und einzigartig ist. Gottes bedingungslose Liebe verleiht jedem Menschen eine unantastbare Würde.
2. „Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Wir eröffnen Kindern den Zugang zu Inhalten und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens und ermöglichen ihnen sinnstiftende Deutungen ihrer Umwelt.“ (aus: *„Das Kind im Mittelpunkt“, Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten, Hannover 2010*)
3. Wir berücksichtigen das Recht von Kindern auf Teilhabe und Mitwirkung am gemeinschaftlichen Leben, indem sie sich altersentsprechend an dessen Gestaltung beteiligen können.
4. Unser Bildungsverständnis beruht darauf, dass Bildung ein lebenslanger, wechselseitiger Lernprozess zwischen Selbstbildung und Herzensbildung sowie Aufnahme neuer Anregungen ist.



Leitsatz 2

Gelebte Praxis



Wir betrachten die religiöse Bildung von Kindern als eine Verbindung zwischen allen Bildungsbereichen.

1. Wir leben mit den Kindern in bewusst gestalteten Räumen, die religiöse Lernerfahrungen ermöglichen. Christliche Bilderbücher, Kinderbibeln oder Symbole sind Kindern zugänglich; darüber hinaus nutzen wir auch den Kirchenraum.
2. Wir leben mit den Kindern in verlässlichen Beziehungen. Wir achten auf ein wertschätzendes, zugewandtes und achtsames Miteinander. Konflikte und Streitigkeiten gehen wir aber nicht aus dem Weg, sondern nehmen sie konstruktiv auf. Fragen der Kinder nach dem Leben und der Endlichkeit greifen wir auf und ermutigen sie im Dialog, eigene Erklärungen und Deutungen zu entwickeln.
3. Wir gestalten mit den Kindern besondere Zeiträume des Innehaltens am Tag, in der Woche, im Festkreis des Kirchenjahres, in Gottesdiensten und Andachten.
4. Wir sprechen das religiöse Empfinden der Kinder insbesondere über das Singen christlicher Lieder und das Kennenlernen unterschiedlicher Gebetsformen an.
5. Wir machen Kinder mit unseren christlichen Symbolen und Ritualen vertraut. Diese können Sicherheit vermitteln und den Alltag ordnen und strukturieren.
6. Wir erzählen Kindern Geschichten aus der Bibel, die ihnen Möglichkeiten zur Identifikation anbieten und an denen sie wachsen können.

Leitsatz 3

Bildung und Selbstbildung



der pädagogischen Fachkräfte

Kinder brauchen authentische pädagogische Fachkräfte, die ihre religiöse Haltung zeigen und erleben lassen. Für viele Eltern und Kinder sind sie das erste Glaubensbuch, in dem sie lesen.

1. Als pädagogische Fachkräfte sind wir bereit, uns mit eigenen Glaubensfragen zu befassen.
2. Wir setzen uns im Team mit der religiösen Entwicklung von Kindern auseinander und aktualisieren regelmäßig unser Wissen.
3. Unterschiedliche religionspädagogische Methodenkompetenzen werden im Team zur gegenseitigen Unterstützung, Ergänzung und Anregung genutzt.
4. Wir nehmen aktuelle Interessen und Fragestellungen der Kinder auf und schaffen eine offene Atmosphäre für Gesprächsanlässe.
5. Wir entwickeln eine Haltung, die aufgrund der eigenen religiösen Prägung vorurteilsbewusst mit anderen Religionen und Kulturen umgehen kann.
6. Die Kindertagesstätte ist ein gewichtiger Teil der Kirchengemeinde und ein Ort erlebbarer christlicher Gemeinschaft.
In Kooperation mit der Kirchengemeinde und ihren Haupt- und Ehrenamtlichen wird das Team der Kindertagesstätte religionspädagogisch, theologisch und seelsorgerlich begleitet und unterstützt.

Leitsatz 4

Unterstützungssystem Träger



Wir schaffen Rahmenbedingungen für eine fundierte religiöse Bildung und Qualifizierung der Fachkräfte.

1. Wir wissen um den hohen Stellenwert der religionspädagogischen Arbeit unserer Fachkräfte. Ihre Arbeit wirkt sich im Gemeindeaufbau und auf die Zukunft der Kirche insgesamt aus.
2. Wir sorgen für regionale Fortbildungen und Fachtage. Ziel dieser Fortbildungen ist, neben der Vermittlung von Fachwissen und neuen Impulsen, insbesondere die Sprachfähigkeit in Glaubensthemen zu stärken.
3. Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeitende und ein jährlicher religionspädagogischer Teamstudententag sind in jeder Kindertagesstätte fest installiert.
4. Wir erwarten, dass alle Fachkräfte ihre Fortbildungsverpflichtung wahrnehmen und unseren Einrichtungen ein evangelisches Gesicht geben.
5. Wir initiieren und unterstützen eine besondere Willkommens- und Verabschiedungskultur für Kinder und Mitarbeitende.
6. Wir wünschen uns für unsere Mitarbeitenden, dass sie aus den dienstlich verankerten Fortbildungsmaßnahmen auch einen persönlichen Gewinn schöpfen können.

Leitsatz 5

Zusammenarbeit mit Eltern
und Kirchengemeinde



In unseren Kindertageseinrichtungen bieten wir Eltern Unterstützung bei der evangelischen Bildung ihres Kindes an.

1. Wir schaffen Begegnungsräume zwischen Eltern und der Kirchengemeinde.
Wir vermitteln Unterstützung und Hilfestellung in besonderen Lebenssituationen.
2. Auch Eltern anderer Religionen und Kulturen begegnen wir mit Interesse und Respekt.
3. Wir stellen den Eltern mit der Anmeldung ihres Kindes unsere religionspädagogische Arbeit vor und unser evangelisches Profil transparent dar. Darüber informieren wir sie regelmäßig.
4. Wir entwickeln mit den Eltern, je nach ihren Interessen, Fähigkeiten und Stärken, Möglichkeiten der Beteiligung bei der Entwicklung und Durchführung religiöser Angebote.
5. Wir feiern mit den Familien Andachten und Gottesdienste.
6. Wir bieten Eltern an, mit uns über religiöse Fragestellungen in Bezug auf ihr Kind in den Dialog zu kommen.

Bildhinweise/Impressum:

stock.adobe.com: Bild-Nr.: 12143044 Füßeln von mr.nico (Umschlag S.1/U1 oben)
privat: Foto Taufschale, Foto betende Hände, Foto Orgel, Schommartz (S.2 links)
stock.adobe.com: Bild-Nr.: 69091977 Kinder in der Kirche von lagom (S.3 unten)
privat: Foto Taufengel, Schommartz (S.4 links)
privat: Pilgerfoto, Schommartz (S.6 links)
Illustrationen: Werner Tiki Küstenmacher (S.5, S.7 und S.8/U4)
Layout/Design: [ZimDesign] | Dipl.-Des. Petra Zimmermann | www.zimdesign.de
Druckstand: 2. Auflage / Juli 2022



Druckstand: 2. Auflage / Juli
2022